

Rede

von Harald Leibrecht, MdB

in der Debatte zu

TOP 33

Auswärtige Kulturpolitik

**„Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik facettenreich
gestalten“
(5 Minuten)**

am 12. Oktober 2007

im Deutschen Bundestag

Anrede,

Wenn wir heute über eine Neujustierung der deutschen Auswärtigen Kulturpolitik debattieren, müssen wir zunächst einmal den Ist-Zustand analysieren.

Wir haben hier vor einem knappen Jahr über die Haushaltssituation in der Auswärtigen Kulturpolitik debattiert. Ich habe damals erklärt, und dazu stehe ich auch heute, dass ich den erhöhten Haushalt für dieses Ressort natürlich begrüße, es aber notwendig ist, Umstrukturierungen in der Auswärtigen Kulturpolitik vorzunehmen.

Für die FDP ist es dabei von großer Wichtigkeit, dass es zu einer breit gefächerten Vermittlung deutscher Kultur kommt, um einer facettenreichen Auswärtigen Kulturpolitik gerecht zu werden. Das heißt, so wichtig natürlich das Goethe Institut als Mittler deutscher Kultur ist und so sehr ich die Reformbestrebungen des Goethe Instituts begrüße, dass wir die zahlreichen anderen Mittlerorganisationen mit ihren wichtigen Beiträgen für die deutsche Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik nicht vernachlässigen dürfen.

Für ihren mehr als umfangreichen Antrag zur Neujustierung Auswärtiger Kulturpolitik möchte ich Frau Dr. Eid ganz herzlich danken. Sie sprechen darin viele wichtige Punkte an, auch wenn dieser Antrag wahrscheinlich vor den Haushaltsberatungen noch besser aufgehoben gewesen wäre.

Ich persönlich bin sehr an einer Revitalisierung der *Transatlantischen Beziehungen* interessiert, die in den letzten Jahren ja arg strapaziert worden sind. Doch denke ich, dass wir uns hier nicht allein auf die Vermittlung eines realistischen Deutschlandbildes in den USA konzentrieren sollten. Gleichen Stellenwert muss für uns auch haben, dass wir es schaffen auch wieder ein realistisches Bild der USA hier in Deutschland zu zeichnen.

Wenn wir langfristig innovative internationale Kooperationen auf zivilgesellschaftlicher Ebene vorantreiben, sei es im transatlantischen Dialog, bei der noch immer zäh verlaufenden europäischen Integration oder in anderen Regionen, zahlt sich das auch für uns aus und ist somit eine sinnvolle Investition in die Zukunft!

Anrede,

Erklärtes Ziel der liberalen auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik ist die Darstellung der kulturellen Vielfalt Deutschlands und die aktive Förderung der Verbreitung der deutschen Sprache. Wir möchten das Interesse an Deutschland, seiner Geschichte, Kultur und Politik im Ausland wecken und damit die Voraussetzungen für enge und vertrauensvolle Beziehungen zwischen Deutschland und seinen Partnern schaffen. Auswärtige Kulturpolitik sollte dabei Deutschland nicht nur in seinen vielfältigen Teilen, sondern auch als Ganzes widerspiegeln. Andererseits ist Auswärtige Kulturpolitik keine Einbahnstraße. Sie dient ebenso dazu, unsere Aufmerksamkeit den Kulturen anderer Länder zu schenken und von deren Eigenarten und Vielfalt zu lernen.

Das ist, denke ich, ein ganz besonders wichtiger Punkt, wenn wir darüber reden, was Auswärtige Kulturpolitik zur Krisenprävention beitragen kann.

Hier geht es nämlich unter anderem darum, in Zukunft schneller politische Entwicklungen in der Welt zu erkennen und darauf reagieren zu können.

Daher meine ich, dass wir uns mit unserer Auslandskulturarbeit frühzeitig in Regionen engagieren müssen, die bislang von unserem Tellerrand gefallen sind.

Ich denke z.B. an Zentralasien, wo zum Teil erschreckende Diktaturen entstanden sind.

Aktive Kultur- und Bildungspolitik sollte hier zum Ziel, die mit einem aufgeklärten, freiheitlichen, demokratischen Staat verbundenen Werte zu vermitteln.

Anrede,

Gerade in der heutigen globalisierten Welt müssen wir lernen, unterschiedliche Kulturen zu verstehen und uns darum bemühen müssen von anderen Kulturen besser verstanden zu werden!

Eine effektiv gestaltete Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik kann einen sehr wichtigen Beitrag dazu leisten.

Vielen Dank.